

# Die Schulen von Port Royal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254374>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In zwei Punkten hat Salzmann und sein Schnepfenthal spezielle Verdienste. Hier ist zuerst die Handarbeit in den Dienst der Erziehung genommen worden und Schnepfenthal ist die Wiege der modernen Gymnastik als Bestandteil der Jugendbildung. Ist es erst die Aufgabe unserer Zeit, den Versuch, den Blasche in Schnepfenthal mit der Einführung der Handarbeit gemacht, für das öffentliche Schulwesen fruchtbringend zu gestalten, so ist dagegen das Turnen, wie es auf Grund und angeregt von der Gymnastik der Alten durch Gutsmuths daselbst organisirt worden, längst in seinem Werte für eine harmonische Menschenbildung anerkannt und in der öffentlichen Erziehung eingebürgert. Das hundertjährige Gedächtnissfest Schnepfenthals ist annähernd (Gutsmuths Bestrebungen datiren in ihren Anfängen vom Jahr 1785) zugleich die hundertjährige Jubelfeier des Turnunterrichtes.

Die Pädagogen von Schnepfenthal haben, als Pestalozzis Ruhm sie in den Hintergrund zu stellen drohte, nicht eben hoch von ihm gedacht, und manches Fehdewort ist in den beiden ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts zwischen Thüringen und der Schweiz gewechselt worden. Die Zeit hat seitdem vieles ausgeglichen; und so ziemt sich wol auch auf Schweizerboden ein Wort dankbarer Erinnerung an das was Schnepfenthal für Förderung der Jugendbildung geleistet und der Wunsch, dass Salzmanns Sinn und Geist die Stätte seines Wirkens auch ins zweite Jahrhundert ihres Bestehens zu segensreicher Wirksamkeit hinüberführen möge!

*Hz.*

### Die Schulen von Port Royal.

Der „Revue pédagogique de Paris“, dem Organ des französischen Schulumuseums, entnehmen wir einer grössern Arbeit über die Schulen von Port Royal einige interessante Fakta.

Die Schulen von Port Royal standen in Verbindung mit der Frauenabtei gleichen Namens, die in der Nähe von Versailles in halber Wildnis gelegen war und Gelehrten und Einsiedlern als Zufluchtsort diente. Letztere fingen nach und nach an, jungen Leuten Schulunterricht zu erteilen. Die berühmtesten unter den Lehrern waren: Arnauld d'Andilly und Antoine Arnauld, Doktor der Sorbonne, Le Maître de Sacy und zwei seiner Brüder Nicole und auch Pascal, der hier eine Zeit lang lebte. Die erste Anregung wurde von St. Cyran gegeben, der in dem Jugendunterricht das höchste Glück der Welt erblickte. Er errichtete in der zugehörigen Abtei zu Paris Schulen, war bald von einer Schaar auserlesener Jünglinge und Lehrer umgeben (Januar 1638), wurde aber schon den 14. Mai 1638 auf Antreiben der Jesuiten und auf Befehl des Königs verhaftet und in's Gefängnis zu Vincennes geworfen. Seine Jünger zogen sich jedoch in die Abtei zurück und wirkten in seinem Sinn und Geist weiter, da er ihnen auch vom Gefängnis aus mit Rat und Wort beistehen konnte. Aber schon nach zwei

Monaten erhielten auch sie den Befehl, die Anstalt aufzulösen und man war gezwungen, sich nach verschiedenen Orten zu entfernen, hauptsächlich aber zu den Eltern ihrer Schüler. Nach und nach aber sammelten sie sich wieder an ihrem alten Ort um Le Maître und seinen Bruder, die nunmehr an Stelle des gefangenen St. Cyran das Werk leiteten. Im Jahr 1643 erhob sich jedoch nach Erscheinen eines Buches von Arnauld (*De la fréquente communion*), Doktor an der Sorbonne, der sich vor Verfolgungen hieher zu seinen nächsten Verwandten (Onkel von Le Maître), gewendet hatte, ein neuer Sturm gegen die Jansenisten und speziell gegen Port Royal, so dass die Schüler wieder auf's neue disloziert werden mussten und sie nach Versailles in ein Privathaus geschickt wurden; nach einem Jahr kehrten sie wieder zurück. Als ihr Leiter trat 1645 Lancelot auf, der fortan auch die Richtung der ganzen Schule bestimmte. Die Zahl der Schüler wuchs zusehends, ebenso die der Lehrer und derjenigen, die Zurückgezogenheit und Stille suchten. Da die Abtei zu Paris die Zahl ihrer Insassen ebenfalls gesteigert hatte und genötigt war, eine Anzahl Nonnen nach Port Royal zu senden, verliessen die Jansenisten das Kloster und richteten sich gegen Ende 1646 in Paris, rue Saint Dominique, ein und zwar mit etwa 24 Zöglingen. Schon nach drei Jahren wurden sie neuen Verfolgungen ausgesetzt und die Jesuiten setzten die Aufhebung abermals durch. Nun wurden die Schüler in drei Abteilungen an verschiedenen Orten untergebracht. Eine derselben logirte sich bald wieder in Port Royal ein, zwar nicht im Kloster, sondern in einer nahegelegenen Farm. Dorthin kam 1654 Pascal, dorthin im Oktober 1655 Racine. 1656 erschien die „Lettres provinciales“.

### Monumenta Germaniae paedagogica.

Unter diesem Titel beabsichtigt Dr. K. Kehrbach, bisher als Herausgeber der Schriften von Kant, Fichte und Herbart in der wissenschaftlichen Welt bekannt, in Verbindung mit der Verlagshandlung A. Hoffmann & Comp. in Berlin ein pädagogisches Werk zu begründen, das, ähnlich wie die *Monumenta Germaniae historica* für die geschichtliche Kenntnis des deutschen Mittelalters, durch Erschliessung, Sichtung und Veröffentlichung des Hilfsmaterials den Weg zu einer genügenden historischen Kenntnis der pädagogischen Entwicklung in den Ländern deutscher Zunge eröffnen soll.

Der Umriss des Werkes ist gross angelegt. *Die gesamte Entwicklung des deutschen Erziehungs- und Unterrichtswesens, vom früheren Mittelalter an bis auf die Gegenwart, soll in ihren wesentlichen literarischen Manifestationen, ohne Bevorzugung einer besondern Schul-Gattung, eines besondern Zeitraumes oder einer besondern Konfession, überhaupt ohne jeden Parteistandpunkt vorgeführt werden.* Dieser Stoff wird in vier Abteilungen gegliedert: 1. *Schulordnungen.* 2. *Schulbücher.* 3. *Pädagogische Miscellaneen* (Abhandlungen zur Pädagogik,